

Berliner Morgenpost vom 11. Juli 1999

Wer hat Angst vor Goethe?

**»Zeit – Leben – Werk« des deutschen Dichturfürsten
multimedial auf CD-ROM**

Von Hans-Georg Soldat

Das hat man sich als Kind doch gelegentlich gewünscht: daß der gestrenge Herr von Goethe einem aufmunternd zuzwinkert, wenn man wieder mal eines seiner Gedichte auswendig lernen mußte. Und nun geschieht's tatsächlich, wenigstens am PC: Langsam dreht er sich einem zu, grinst etwas, halb einverständlich, halb ironisch, ein bißchen sibyllinisch oder auch lausbubenhaft. Wirklich und wahrhaftig Goethe in Gestalt des ehernen Denkmals in Weimar, wo er seit unvordenklichen Zeiten zusammen mit Schiller steht. Multimedia-Technik macht's möglich. Ein wunderschöner Einfall.

Wenn sich sechs renommierte Verlage, Gesellschaften, Stiftungen zusammenschließen, um den deutschen Klassiker unter dem anspruchsvollen Titel »Zeit – Leben – Werk« dem PC-Nutzer vorzustellen, erwartet man freilich auch einiges. Früher unvorstellbare Datenmengen stehen ja auf einer CD zur Verfügung – jedenfalls wenn man ihr Fassungsvermögen in Text umrechnet –, aber wie sollen sie verteilt werden? Einen Königsweg gibt es nicht bei der Entscheidung zwischen wissenschaftlich gediegen, spielerisch oder auch nur einfach ästhetisch befriedigend.

Aber genau einen solchen Weg versucht die CD-ROM der Produzentengemeinschaft zu gehen. Entstanden ist ein Zwitter, der keinen so recht befriedigt. Wobei noch handwerkliche Unsauberkeiten hinzukommen. Wahllos herausgegriffene Beispiele: »Das Programm wird automatisch gestartet« – und wenn es das nicht tut, weil die entsprechende Windows-Option abgeschaltet wurde? Kein Wort zu einem solchen Fall. »Für eine optimale Darstellung empfiehlt sich eine Bildschirmauflösung von 640 x 480 Pixel.« Da viele gar nicht wissen, wie

man sie verändert und daß es danach erforderlich ist, Windows neu zu starten, sollte vielleicht ein Satz darüber im Handbuch stehen – doch auch danach sucht man vergebens. Kein Kontext-Menü, keine Hilfefunktion unter F 1. Es ist rundum unbefriedigend.

Beeindruckend bleibt die Materialfülle, die in den vier Kapiteln, »Goethe und seine Zeit«, »Werk«, »Essay« und »Wirkungsgeschichte«, geboten wird: Die gesamte 22bändige Berliner Ausgabe des Aufbau Verlages mit 35.000 Buchseiten, Eckermanns Gespräche mit Goethe, Artikel aus dem Goethe-Jahrbuch, eine ausführliche Zeittafel, über 400 Bilder – das eröffnet Darstellungs- und Recherchemöglichkeiten, die früher undenkbar waren.

Doch ob die auf der CD zur Verfügung gestellten Instrumentarien ausreichen, die Potentiale zu nutzen, muß bezweifelt werden. Alles wirkt zusammengedrängt, der Platz unnötig verknappt. Erscheint ein Suchergebnis, erfährt man nicht die Quelle, sondern wird nur in Form eines Kürzels auf den Ort verwiesen. Auch wenn man sich die betreffende Seite anschaut, indem man sie markiert, weiß man im allgemeinen immer noch nicht, wo das Zitat steht; man muß zum Text selbst gehen, um das ausfindig zu machen – doch dann kommt man nicht wieder zurück, um die Nachforschungen fortzusetzen. Man ist gezwungen, den Suchvorgang von vorne zu initiieren. Ziemlich frustrierend.

Ein Vergleich mit der »Digitalen Bibliothek« der Berliner Directmedia Publishing GmbH. liegt nahe und ist dennoch etwas ungerecht. Die beiden dort herausgekommenen CD zu Goethe, »Werke« und »Briefe – Tagebücher – Gespräche«, sind bereits von der Anlage her eher asketische Werkzeuge, die jedoch ein ungemein bequemes und genaues Arbeiten ermöglichen. Abgesehen davon, daß zwei CD naturgemäß eine ganze Menge mehr Text enthalten, fällt hier noch das Fehlen multimedialen Schnickschnacks ins Gewicht. Die Aufbereitung ist genau das richtige für alle, denen an einem möglichst unaufwendigen, zügigen Arbeiten gelegen ist. Die Digitale Bibliothek, die, ähnlich wie Langenscheidts PC-Bibliothek, konsequent auf die Erweiterung unter ein und derselben Oberfläche setzt und jetzt schon ein gutes Dutzend Werke

umfaßt, ist das zur Zeit wohl beste, was es für den ernsthaften Literaturliebhaber gibt.

Angst vor Goethe? Es ist schon erstaunlich, wie der PC die Beschäftigung mit dem Schaffen Goethes – und das ist ja nur ein Beispiel – beflügelt. Was soll das modische Befremden von Hans Magnus Enzensberger, der dem Computer eine zwar erstaunliche, aber rein technische Intelligenz zuerkennt, die sich von der eines Künstlers grundlegend unterscheidet? Mag sein, aber dann ist es höchste Zeit, den Programmierern literarisches Denken nahezubringen. Mit solchen CD ist ein bemerkenswerter Anfang gemacht.

Johann Wolfgang von Goethe: Zeit – Leben – Werk; herausgegeben von Harald Gerlach und Jürgen Eisenwein. Produzentengemeinschaft Aufbau Verlag, Berlin; Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg; Schroedel Verlag; Stiftung Weimarer Klassik; SWR Media; Verlag J. B. Metzler, Stuttgart.
Empf. Preis: 99,90 DM

Johann Wolfgang von Goethe: Werke; Digitale Bibliothek, Band 4; limitierte Ausgabe zum Goethe-Jahr 1999. Empf. Preis 49,90 DM

Johann Wolfgang von Goethe: Briefe - Tagebücher – Gespräche; Digitale Bibliothek, Band 10. Empf. Preis 198 DM.

Jeweils zusammengestellt und eingerichtet von Mathias Bertram.
Beides Directmedia Publishing, Berlin.